

# Revolutioniert die Schule!

Roboter werden in naher Zukunft immer mehr Jobs übernehmen. Entsprechend muss sich unser Bildungssystem verändern. Denn Fähigkeiten wie Empathie, Kreativität und kritisches Denken werden immer wichtiger

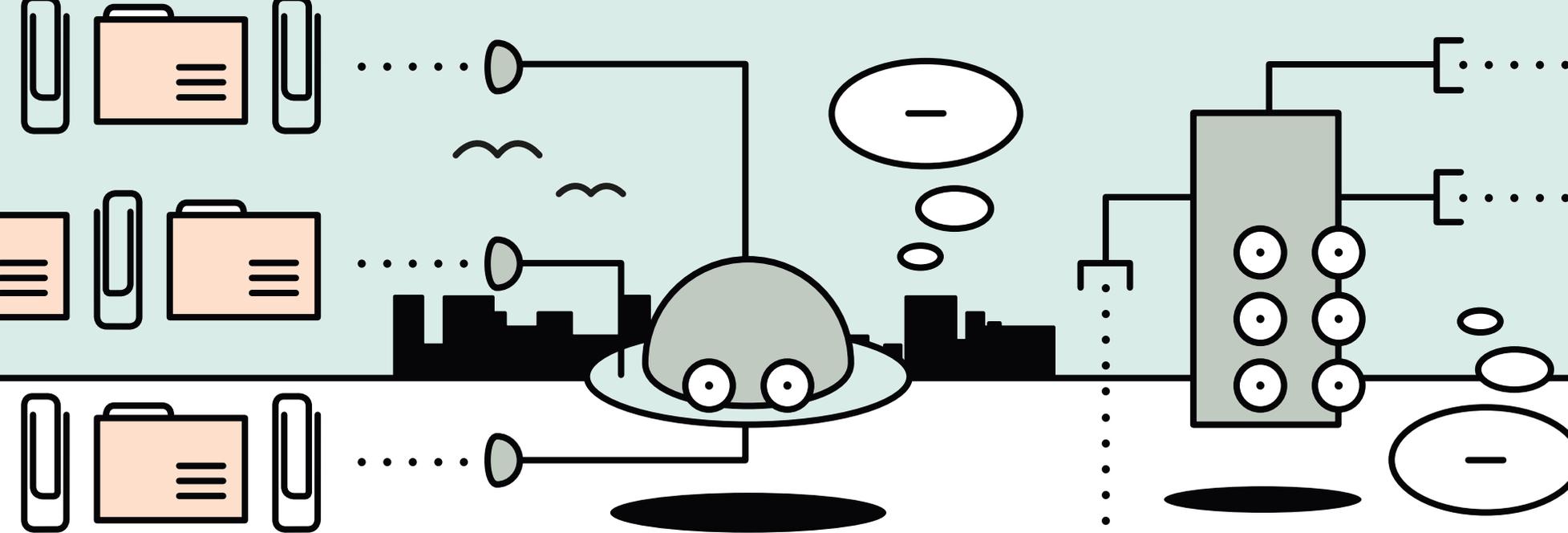
Text: Astrid Ehrenhauser Illustrationen: Sarah Bergmann



**Die Sachbearbeiterin könnte bald ein Roboter** sein. Auch den Koch oder Schlosser ersetzen künftig wohl Maschinen. Eine Studie der Unternehmensberatung McKinsey Global Institute schätzte Ende 2017, dass sich zwischen drei und zwölf Millionen Deutsche bis 2030 neue Fähigkeiten aneignen müssen – denn ihre Jobs könnten automatisiert werden.

Was aber kann der Mensch, das der Maschine fremd ist? Empathie, Kreativität und kritisches Denken werden uns wohl weiterhin von Robotern abheben. Genau diese Kompetenzen müssten wir also fördern. Doch schafft das unser aktuelles Bildungssystem?

An Berliner Schulen gibt es dazu verschiedene Ansätze – sowohl im Kleinen als auch im Großen. An drei staatlichen Pilotschulen soll beispielsweise Glücksunterricht das Wohlbefinden der Kinder stärken. Manche Schulen in privater Trägerschaft wiederum arbeiten mit reformpädagogischen Konzepten. ▶



Immer wieder kritisieren Bildungsexperten das reguläre deutsche Schulsystem, das zu sehr auf strengen Frontalunterricht und Leistung setze. Auch „Bulimie-Lernen“ nütze langfristig niemandem. Wer nur schnell jeglichen Stoff in sich hinein prügelt, dürfte tags darauf die chemische Formel oder die wichtige Jahreszahl vergessen haben. Der Philosoph und Publizist Richard David Precht fordert gar eine „Bildungsrevolution“. Denn in Zukunft seien vor allem Kreativität und vernetztes Denken gefragt. Auf einer Veranstaltung im Januar dieses Jahres sagte er etwa: „Es macht doch keinen Sinn, mit einem immer noch geradezu militärisch organisierten Schulsystem aus dem 19. Jahrhundert junge Menschen für einen Arbeitsmarkt zu befähigen, von dem niemand weiß, wie der in zehn Jahren überhaupt aussehen wird.“ Sechs Fächer an einem Tag zu unterrichten sei ein veraltetes Konzept. Seine Meinung dazu: Es raube unseren Kindern die Kindheit und vor allem die intrinsische Motivation und Neugier. Für Precht gehört zu Bildung vor allem Muße – und nicht permanenter Stress und Leistungsdruck.

#### **Persönlichkeiten statt Leistungserfüller**

Reformpädagogische Konzepte verfolgen einen ähnlichen Ansatz. Seit knapp 100 Jahren setzen etwa die Montessori- oder die Waldorfpädagogik verstärkt auf Eigeninitiative und Selbstverantwortung. In Berlin gibt es insgesamt 135 private Schulen, darunter auch solche von kirchlichen Trägern. Die Private Evangelische Schule Berlin Zentrum

(ESBZ) ist eine davon. Ein helles Gebäude mit langen Fensterreihen – auf den ersten Blick sieht die ESBZ in Berlin-Mitte wie eine ganz normale Schule aus. Doch seit 2007 lernen hier aktuell 650 Schülerinnen und Schüler mit innovativen reformpädagogischen Methoden.

Die Leiterin der renommierten Schule, Caroline Treier, legt Wert auf eine vielfältige Schulfamilie. In der Mittelstufe zahlen etwa knapp 30 Prozent kein Schulgeld oder den monatlichen Mindestbetrag von 60 Euro für den gebundenen Ganztagsunterricht. Dadurch widerlegt die Schule eine Kritik an Privatschulen, nämlich, dass vor allem Eltern mit höherer Bildung und dickem Einkommen ihre Kinder dorthin schicken wollen und es sich leisten können.

Caroline Treier erklärt, warum das Konzept der ESBZ heute so wichtig ist: „Vor 200 Jahren ging es darum, dass Schülerinnen und Schüler fit gemacht worden sind, um an Maschinen zu bestehen. Heute müssen wir überlegen: Was zeichnet uns aus in der digitalisierten Welt?“ Für die Schulleiterin bedeutet das, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und mit Ungewissheit umzugehen. „Ein Roboter kann nur das abspeichern, was programmiert wird. Kinder und Jugendliche brauchen andere Kompetenzen. Sie müssen mutig und zuversichtlich ihr Leben aktiv gestalten und ihre eigenen Fähigkeiten und Potenziale kennen.“ Treier will verantwortungsvolle Persönlichkeiten ausbilden. „Menschen, die kreativ sind und innovativ mit Themen umgehen – und nicht die klassischen Leistungserfüller.“

Konkret heißt das: Bis zur neunten Jahrgangsstufe der Gemeinschaftsschule gibt es keine Noten. Stattdessen finden halbjährlich Gespräche zwischen Kind, Eltern und Tutor statt. Am Ende des Schuljahres gibt es einen Lernbericht. „Wir bewerten nicht permanent, was ist richtig, was ist falsch“, sagt Treier. Sitzen bleibe niemand. Die Angst mancher Eltern, dass ihr Kind auf diesem Weg kein Einser-Abitur machen könne, widerlegen vergangene Jahrgänge: Der Abiturschnitt lag mit 1,9 bis 2,2 über dem Berliner Durchschnitt.

Es gibt fächerübergreifende Projektwochen, starre Unterrichtseinheiten hingegen nicht. Jeden Tag können die Kinder und Jugendlichen selbst entscheiden, welches Fach sie heute lernen möchte. Von der siebten bis zur neunten Klasse werden sie außerdem gemeinsam unterrichtet, zunehmend ist auch die Oberstufe jahrgangsübergreifend. Im Projekt „Verantwortung“ engagieren sich die Jugendlichen einmal pro Woche ehrenamtlich. Beim dreiwöchigen Projekt „Herausforderung“ unternehmen Schülerinnen und Schüler der achten bis zehnten Klasse allein oder in kleinen Gruppen etwa eine Radtour am Rhein oder arbeiten auf einem Reiterhof in Bayern.

#### **Glück als Schulfach**

So radikal können staatliche Schulen ihren Unterricht nicht einfach umkrempeln. Das Unterrichtsfach „Glück“ ist jedoch ein Ansatz, innerhalb des bestehenden Systems etwas besser zu machen. ▶



## Bildungswege bei KANT

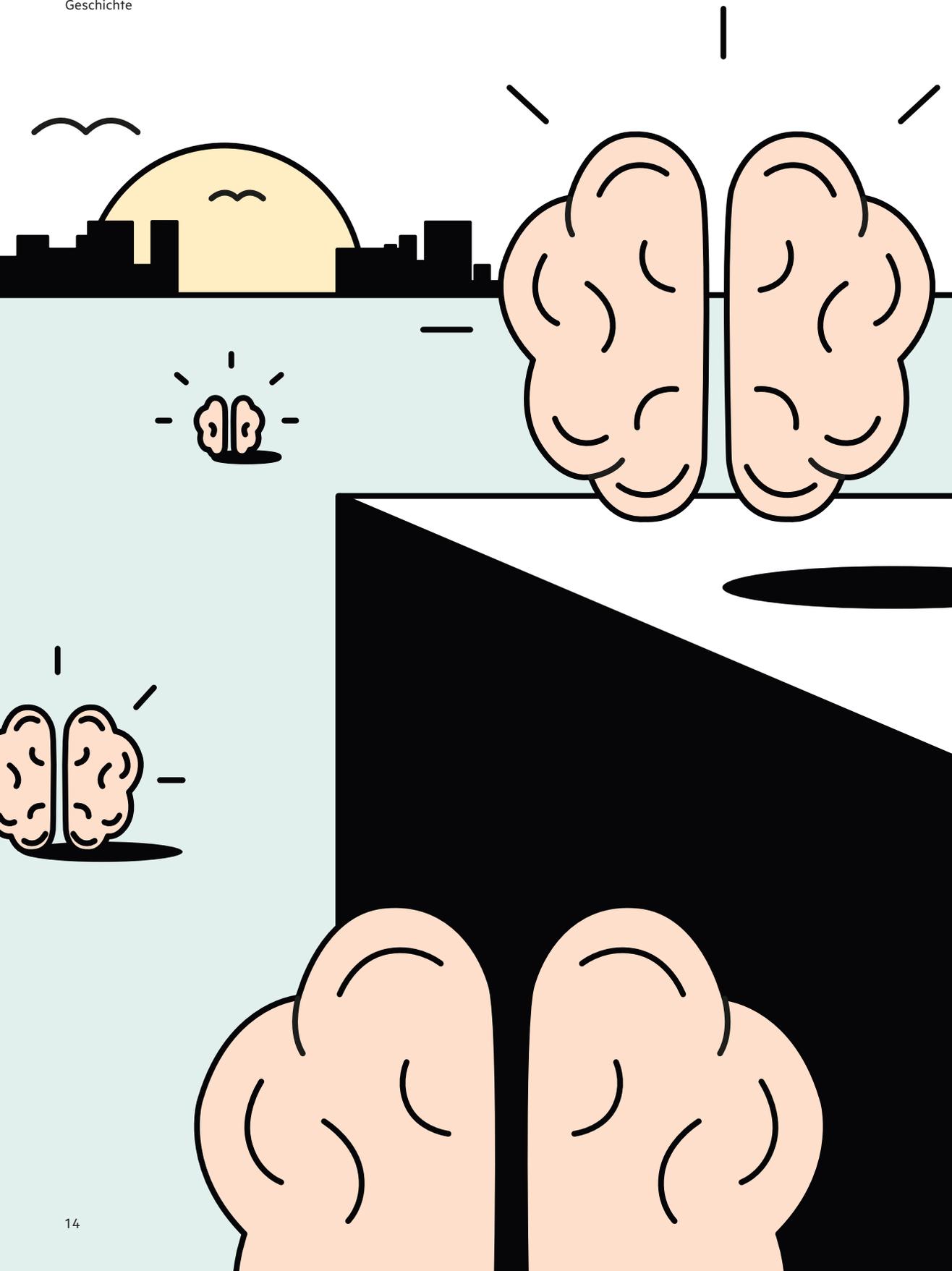
Seit fast 60 Jahren geben unsere Bildungsangebote der Berliner Bildungslandschaft neue Impulse: erste Ganztagsgrundschule, Englisch ab der 1. Klassenstufe, internationale Schulabschlüsse (IB, IGCSE). Dabei liegen uns der vertrauensvolle Austausch mit dem Elternhaus sowie die individuelle Förderung jedes Einzelnen besonders am Herzen. Lernen wir uns kennen!

**KANT-GRUNDSCHULE · KANT-OBERSCHULE  
INTERNATIONALE SCHULE BERLIN  
BERLIN INTERNATIONAL SCHOOL**

*Private Kant-Schulen*

**Sapere aude, Incipere.**

Telefon 7900035  
www.private-kant-schulen.de



„Wenn man das Wort Glück im Zusammenhang mit Schule in den Mund nimmt, wird man erstmal belächelt“

Anke Harder, Schuldirektorin

An drei Berliner Pilotschulen, der Jean-Krämer-Sekundarschule in Wittenau, der Hellersdorfer Caspar-David-Friedrich-Sekundarschule und der Carl-Bosch-Sekundarschule unterrichten seit Herbst je zwei speziell geschulte Lehramtsstudierende der HU und FU zusammen mit den Ethiklehrkräften das Fach.

Der Glücksunterricht geht weg vom Frontalunterricht und stärker auf die Kinder zu. Anhand experimenteller Übungen, aber auch theater- und erlebnispädagogischer Elemente soll die Persönlichkeit der Kinder gestärkt werden und so zu mehr Lebensfreude verhelfen. Sie lernen verschiedene Glücks-Theorien und Konzepte kennen. Inhaltlich orientiert sich „Glück“ am Lehrplan des verpflichtenden Ethikunterrichts.

Die Direktorin der Carl-Bosch-Schule Anke Harder zieht nach einem halben Jahr eine positive Bilanz. Dabei gab es anfangs Widerstand: „Wenn man das Wort Glück im Zusammenhang mit Schule in den Mund nimmt, wird man erstmal belächelt.“ Heute ist Anke Harder überzeugt: „Wir wollen das Fach nicht wieder abschaffen.“ Über Gelder aus dem Bonusprogramm des Senats finanziert sie aktuell den jährlich 3.000 Euro teuren Glücksunterricht.

Mittlerweile lernen Kinder an über 100 Schulen in Deutschland und Österreich „Glück“. Das Konzept für den Unterricht hat das Heidelberger Fritz-Schubert-Institut für Persönlichkeitsentwicklung gemeinsam mit dem gemeinnützigen Münchner Verein Integration – Zukunftsperspektive für ▶



**MOSER SCHULE**  
SCHWEIZER GYMNASIUM  
staatlich anerkanntes Gymnasium für Dritt- und ab Klasse 5

- Ganztägige Schullaufbahn
- Max. 20 Schüler pro Klasse
- Gute Förderung der Doppelbegabung: Deutsch - Französisch - Englisch
- Abschlüsse mit MPA, Abitur oder ABE-BAC möglich
- Individuelle Betreuung und Förderung
- Eigener Mensa-Service



Bodensee 3192 | 14532 Berlin - Charlottenburg / Westend  
Tel. 030 / 30 89 82 82 | Fax: 030 / 30 89 82 89  
Mail: info@moserschule.de | Internet: www.moserschule.de

**BBST SABEL**

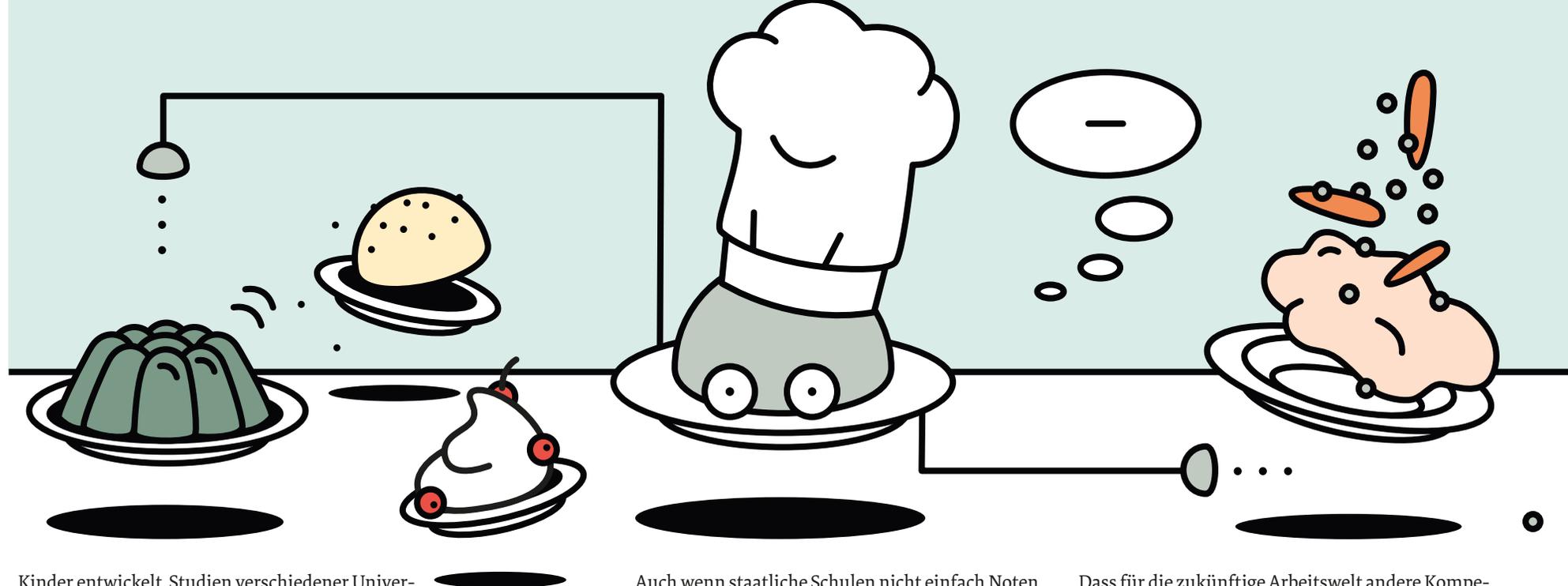
**BEST-SABEL KITAS & GRUNDSCHULEN KAUFSDORF UND MAHLDORF GYMNASIUM UND INTEGRIERTE SEKUNDARSCHULE KÖPENICK**

WIR BILDETIEN MIT UNSEREM ZENTRUM FÜR VERGLEICHENDE FORTBILDUNG FÜR LEHRER:

- sprachlich mehrsprachig und zertifiziert
- Fortbildungstraining von 0-15 Uhr, auch in den Ferien
- kleine Gruppen für individuelle Förderung
- kein Unterrichtsausfall
- Englisch ab Niveau 1
- verschiedene Profilierungen möglich

INFO: KDO.BE@BBST-DE  
WWW.BBST-SABEL.DE





Kinder entwickelt. Studien verschiedener Universitäten haben das Konzept bereits positiv bewertet. In Berlin wurden zwischen Juni und März 22 Studierende der HU und FU an insgesamt 24 Tagen und 144 Stunden ausgebildet.

Seit diesem Schuljahr unterrichtet nun Kai-Ingo Rudolph, Lehramtsstudent an der HU, zusammen mit einer Kommilitonin sowie einer Ethiklehrerin eine Doppelstunde „Glück“ pro Woche an der Carl-Bosch-Schule. Besonders wichtig ist es ihm, die individuellen Stärken der Achtklässler in den Blick zu nehmen – „auch wenn das eine Menge privater Zeit kosten kann“. Kritisch sieht er jedoch, dass das Fach aus rechtlichen Gründen mit Noten bewertet werden muss, auch wenn dies sehr transparent geschehe.

### Das volle Wasserglas

Doch im Glücksunterricht geht es um viel mehr als nur bloße Leistung. In Experimenten lernen die Kinder etwa, zielorientiert und im Team zu arbeiten und respektvoll miteinander umzugehen. Wichtige Soft Skills also. So müssen sie etwa gemeinsam ein volles Wasserglas mit Fäden auf einem Brett balancieren. Und egal, wie viel Wasser hinter der Zielgeraden ankommt, Kai-Ingo Rudolph blickt auf den Lernprozess: „Wie arbeiten sie zusammen, wie bewältigen sie Frustration und lösen Probleme?“ Nach einem halben Jahr freut er sich über die Entwicklung und das Vertrauen seiner Schützlinge, denen es anfangs beispielsweise noch schwer fiel, Stärken bei sich und anderen zu erkennen.

Auch wenn staatliche Schulen nicht einfach Noten und Unterrichtsfächer abschaffen dürfen, so könnten sie sich jenseits vom Glücksunterricht doch einiges von reformpädagogischen Konzepten anschauen. An der Privaten Evangelischen Schule Berlin Zentrum gibt es deshalb ein eigenes Format: Schüler schulen Lehrer. Dabei erklären Schülerinnen und Schüler der ESBZ etwa Pädagogen anderer Schulen, was das Besondere an ihrem Unterricht ist. Schüler coachen Lehrer. Im Rahmen dieser Fortbildung können Lehrkräfte nicht nur mit Jugendlichen sprechen, sondern nehmen auch an verschiedenen Modulen oder Projekten teil. Und können etwas davon für ihren eigenen Unterricht nutzen.

Dass für die zukünftige Arbeitswelt andere Kompetenzen entscheidend werden, hat auch das Bundesforschungsministerium im Blick. Das Mannheimer Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) hat im Auftrag des Ministeriums dazu geforscht. Im April hat das ZEW seine Ergebnisse veröffentlicht. Die Forscher stellten fest: Neue Arbeitsplätze werden immer komplexer. Durch die Digitalisierung werden gerade analytische, interaktive und kreative Fähigkeiten aber auch Sozialkompetenzen immer wichtiger. Unser Bildungssystem muss sich also ändern und unsere Kinder für die Zukunft wappnen – denn Routinejobs können auch Roboter erledigen.

**PHORMS BERLIN**

**LOCAL SCHOOLS – GLOBAL EDUCATION**

Bilinguales Lernen auf Deutsch und Englisch:  
Kita, Reception, Grundschule und Gymnasium

Phorms Campus Berlin Mitte  
Ackerstraße 76 · 13355 Berlin

Phorms Campus Berlin Süd  
Harry-S.-Truman-Allee 3 · 14167 Berlin

www.berlin.phorms.de

